

Georg Mendel – Der Künstler hinter den Griesheim-Aquarellen

Der Griesheimer Hobbymaler Georg Karl Mendel wurde am 2. Juni 1913 als Sohn von Schreiner Philipp Mendel V. und Wilhelmine Auguste Mendel (geb. Priesack) in der früheren Sterngasse 55 als eines von insgesamt acht Kindern geboren. Seine Geschwister waren: Philipp Mendel, Walter Mendel, Auguste Mendel, Margarete Gener (geb. Mendel), Magdalene Hofmann (geb. Mendel), Dorothea Boos (geb. Mendel) und Wilhelm Mendel.

Nach der Schullaufbahn erlernte Georg Mendel den Beruf des Schreiners und verdiente mit dem Bau von Schränken und anderen Möbelstücken seine „Brötchen“. Die Malerei war bereits seit Kindheitstagen seine Leidenschaft und großes Hobby.

Im Zweiten Weltkrieg war der Griesheimer als Soldat ins Heer eingezogen worden und wurde 1941 an der Front schwer verletzt. Ein Steckschuss in der rechten Hand und das künftig dauerhafte Verbleiben von Teilen einer Splittergranate beendete seine Schreinertätigkeit. Nach monatelangem Lazarettaufenthalt wurde er mit der Gewissheit entlassen, die rechte Hand „nie mehr gebrauchen“ zu können. Doch Georg Mendel ließ sich davon nicht unterkriegen: Bereits im Hospital begann er mit seiner linken Hand das Malen zu üben. Nach ersten zaghaften Versuchen wurden seine Resultate immer besser. Mit den noch etwas unbeholfenen Zeichnungen ging er dann schließlich auf Arbeitssuche.

Eine chemographische Anstalt zeigte Interesse an dem Griesheimer und er bekam einen Arbeitsvertrag. Der Firmeninhaber Fritz Hausmann war von seinem Arbeitswillen und seinen Fähigkeiten überzeugt, sodass Georg Mendel den Beruf des Chemigrafen, auch Klischeeätzter genannt, erlernte. Seine 30-jährige Aufgabe als Chemigraf bestand überwiegend darin, die vom Reproduktionsfotografen gelieferten Filme oder Farbauszüge für Mehrfarbdruck fototechnisch auf präparierte Zink-, Kupfer- oder Magnesiumplatten zu übertragen und aus ihnen die nicht zu druckenden Teile herauszuätzen. Das Endprodukt bezeichnete man als Klischee, das als Druckstock im Hochdruckverfahren für Bücher verwendet wurde.

In seiner Freizeit widmete sich Mendel stets weiterhin seinem Hobby – der Malerei. Ihm war es dabei immer wichtig zu betonen, dass er nie eine Malschule besuchte, sondern sich seinen individuellen Stil und die Technik selbst aneignete. Je mehr er malte, desto mehr bemerkte er, dass seine Gemälde - vor allem die Griesheim-Motive aus früherer Zeit - bei den Menschen Beachtung fanden. Zu beliebten seiner über 300 Motiven zählten unter anderem das ehemalige Rathaus, die Friedenslinde, die alte Chaussee mit Straßenbahn und der Bahnhof.

Nach dem Krieg lernte der Griesheimer Hobbymaler im Tanzkurs seine spätere Frau Ingeborg Mendel (geb. Gams) kennen. Nach der Heirat am 12. Dezember 1948 bekamen die beiden zwei Kinder: Roland Mendel und Edith Wolf (geb. Mendel). Um für die eigene Familie, die Schwiegereltern und seine Malerei dauerhaft genügend Platz zu haben, bauten sie gemeinsam Anfang der 60er Jahre in der heutigen Bessunger Straße 95 / Ecke Feldmannstraße ein Zweiparteienhaus mit riesigem Selbstversorgergarten. Neben seinem künstlerisch-kreativen Talent war Georg Mendel auch musikalisch aktiv. Viele Jahre lang gehörte er dem Gesangverein Liedertafel 1899 Griesheim e.V. an, ebenso sein Sohn Roland.

Am wohlsten fühlte sich Georg Mendel in späteren Jahren jedoch in seinem Atelier im Erdgeschoss des Hauses. Ein kleines, einfaches, spärlich möbliertes Zimmer gleich links neben der Eingangstür zur Wohnung: Der große, selbstgefertigte und massive

Holzschrank nahm den meisten Platz ein. In einigen Regalen bewahrte der Künstler zudem viele seiner Werke auf. Der eigentliche Schaffensort der Bilder, ein schlichter Tisch, stand direkt vor dem Fenster mit Blickrichtung Osten. Darauf befanden sich stets Unmengen an diversen Farbtöpfchen, Pinseln in verschiedensten Größen und Stärken, Fotografien von Griesheimer Gebäuden, Orten und Landschaften sowie ein orangefarbener Föhn, mit dem er die Bilder antrocknete.

Alle von Georg Mendel hier erschaffenen Werke bestechen durch Detail-Genauigkeit. Als Griesheimer Bub aufgewachsen und immer in seiner Heimatstadt lebend, hat er alle städtischen Veränderungen mitbekommen und konnte daher sehr gut von seinen Erinnerungen profitieren – meist hat er aus dem Gedächtnis heraus gemalt. Das Foto-Archiv von Erich Müller stand ihm als Unterstützung ebenfalls zur Verfügung. Aber auch „neue“ Objekte, wie damals die Aussiedlerhöfe, hat er aufgegriffen und auf Papier gebracht.

Bei gutem Wetter ist Georg Mendel oft zu Fuß oder mit dem Rad in der Griesheimer Gemarkung unterwegs gewesen und hat mit seiner Fotokamera neue Motive gesucht. Damit später für die Gemälde die Farben und Proportionen stimmten, ist der Künstler bis zu zehn Mal zu einem Objekt gegangen und hat alle Einzelheiten bis ins Kleinste genau studiert. Auf eine naturgetreue Wiedergabe hat er äußersten Wert gelegt, sodass seine Arbeiten meist 100-prozentig dem Originalmotiv entsprechen.

Sein Schaffensprozess – ein besonderer und genauer: Zwar hat sich Mendel der Aquarell-Technik verschrieben, doch im Gegensatz zur traditionellen Malerei begann er nicht mit dem Objekt oder dem Detail, sondern mit dem Hintergrund. Er hatte immer eine genaue Vorstellung von dem im Kopf, was er darstellen wollte. Dementsprechend skizzierte er mit einem feinen Bleistift lediglich die Umrisse auf Papier. Ausgangspunkt für seine Überlegungen war immer der Stand der Sonne. Diese musste auf dem Bild alle Objekte aus der gleichen Richtung anstrahlen. Zuerst brachte er den Hintergrund, Himmel, Wasser oder Berge auf das Papier. Dazu benutzte er leichte und helle Farben – denn dunkler malen konnte er es immer noch. Anschließend widmete er seine Aufmerksamkeit dem Vordergrund. Zum kräftigen Grün einer Wiese wurden die Menschen und Tiere farblich bis zur kleinsten Nuance abgestimmt, denn es musste alles seine natürliche Richtigkeit haben. Und wenn er einmal mit einem Bild begonnen hatte, wollte er nicht mehr aufhören bis es schließlich vollendet war. Verbissen saß er dann Tage lang von morgens bis abends an seinem Arbeitsplatz, um fertig zu werden.

In jüngeren Jahren hat Georg Mendel auch Miniaturen in Öl angefertigt – rund 500 Exemplare zeugen von seiner Kreativität. Die kleinste Miniatur ist etwa 2,5 Zentimeter hoch und fünf Zentimeter lang. Mit fortschreitendem Alter wurden seine Augen und das Sehvermögen jedoch immer schlechter, sodass sich der vierfache Großvater im Rentenalter ausschließlich größeren Bildformaten widmete. Sein größter Fan Anfang der 90er Jahre: die Tochter seines Sohnes Roland, Anja Mendel. Die kleine Enkelin besuchte ihren geliebten Großvater „Schorsch“ täglich in seinem Atelier und beobachtete ihn bei seiner künstlerischen Arbeit. Sie ist die letzte Zeitzeugin, die mit dem Griesheimer Haus- und Hofmaler auf Motivsuche war und in seinem Arbeitszimmer selbst zu Papier und Pinsel greifen durfte.

Georg Mendel malte nicht, weil er mit seinen Bildern das „große Geld“ verdienen wollte, sondern weil ihm das Malen immer großen Spaß gemacht hatte. Mit den Alt-Griesheim-Motiven wollte er zudem einen historischen Beitrag für nachfolgende Generationen leisten und zur Stadtgeschichte beitragen. Natürlich freute sich der Künstler auch, wenn er ab und

an eines seiner Gemälde verkaufen konnte, um davon neue Farben und sonstiges Material zu besorgen. Für Erwerbsinteressierte war Mendels frühere Schreinertätigkeit vorteilhaft, da er alle seine Bilder in DIN-Glasgrößen und gerahmt verkaufte. Die Käufer mussten nur die Leisten in einem Baumarkt besorgen.

Die körperliche Gesundheit des Hobbymalers wurde jedoch von Jahr zu Jahr schlechter, sodass er schon bald nicht mehr zu Pinsel und Papier greifen konnte. Begonnene Werke auf seinem Arbeitstisch im Atelier mussten unvollendet liegen bleiben. Nach langer schwerer Krankheit verstarb Georg Karl Mendel dann im Alter von 81 Jahren am 19. April 1994 im Klinikum Darmstadt.

Ein Großteil seiner geschaffenen Werke sind heute im Besitz der Stadt Griesheim. Motive des alten Griesheims können von Besucherinnen und Besuchern in den Gängen des Rathauses an der Wilhelm-Leuschner-Straße zu den Öffnungszeiten bestaunt werden. Einige weitere Gemälde sind im Bestand des Stadtarchivs sicher aufbewahrt. Und andere Bilder wiederum hängen sicherlich bei dem ein oder anderen Griesheimer Zuhause an der Wand.

Georg Karl Mendel, ein bescheidener Hobbymaler mit bemerkenswerter Detailgenauigkeit, der die schönsten Orte des alten Griesheims mit seiner Künstlerhand für die Ewigkeit in Aquarellen festgehalten hat.